

LEONARD SWEET / FRANK VIOLA

Jesus-Manifest

GLORYWORLD-MEDIEN

1. Auflage 2012

© der deutschen Ausgabe: 2012 GloryWorld-Medien, Bruchsal, Germany

Alle Rechte vorbehalten

Originaltitel: „Jesus Manifesto“ © 2010 by Leonard Sweet and Frank Viola

All Rights Reserved. This Licensed Work published under license.

Bibelzitate sind, falls nicht anders gekennzeichnet, für das Neue Testament der Neuen Genfer Übersetzung, 2009, entnommen. Weitere Bibelübersetzungen:

ELB: Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung von 1985

LUT: Lutherbibel, Revidierte Fassung von 1984

GNB: Gute Nachricht Bibel, 2002

HFA: Hoffnung für alle, Basel und Gießen, 1983

SLT: Schlachter 2000

REÜ: Einheitsübersetzung in neuer Rechtschreibung, 2004

Das Buch folgt den Regeln der Deutschen Rechtschreibreform. Die Bibelzitate wurden diesen Rechtschreibregeln angepasst.

Übersetzung: Dr. David Poysti

Lektorat: Michael Stadler / Manfred Mayer

Satz: Manfred Mayer

Umschlaggestaltung: Kerstin & Karl Gerd Striepecke, www.vision-c.de

Foto: istock

Druck: GGP Media, Pöbneck

Printed in Germany

ISBN: 978-3-936322-62-0

Bestellnummer: 359262

Erhältlich beim Verlag:

GloryWorld-Medien

Postfach 41 70

D-76625 Bruchsal

Tel.: 07257-903396

Fax: 07257-903398

info@gloryworld.de

www.gloryworld.de

oder in jeder Buchhandlung

STIMMEN ZUM BUCH

Hier wird uns auf erfrischende Weise ein Jesus ganz neu nahegebracht, der in der Kirche wohl bisweilen in Vergessenheit geraten ist. Der „Gott-mit-uns“ wird leidenschaftlich und fröhlich gefeiert. Die Autoren schlagen eine Schneise durch kirchliche Streitigkeiten und führen uns zurück zu Staunen, Liebe und Anbetung. Damit wecken sie in uns den dringlichen Wunsch, ihn allen Menschen bekannt zu machen.

Rowan Williams

Erzbischof von Canterbury

Ein weiteres Indiz dafür, dass das Christentum allmählich wieder Jesus ähnlicher wird. Unsere große Herausforderung der letzten Jahrzehnte war weniger, richtig zu glauben, als vielmehr, richtig zu leben. Viola und Sweet haben hier einen Ausgleich geschaffen, der Sie einlädt, der Welt ein Christentum vorzustellen, an das es sich zu glauben lohnt. Schließlich wird man uns nicht an unseren Autoaufklebern und T-Shirts als Christen erkennen, sondern an unserer Liebe.

Shane Claiborne

Autor, Aktivist und Sünder in Wiederherstellung

Brillant, erfrischend, erhebend – so geht es schon im ersten Kapitel los! Dieses Buch ist dazu bestimmt, ein Andachtsklassiker für Generationen von Jesus-Nachfolgern zu werden. Der Liedvers „Du kannst diese ganze Welt haben, doch lass mir Jesus“ passt haargenau auf dieses Buch.

Reggie McNeal

Autor und Spezialist für missionale Leiterschaft

Die heutige christliche Gemeinde hat es dringend nötig, diese einem Posaunenschall vergleichbare klare Stimme Jesu zu vernehmen – wie damals, als er im Buch der Offenbarung sprach. Wir leben in einer ähnlichen Zeit – gekennzeichnet von oberflächlicher Lehre, Doppeldeutigkeiten und um sich greifender Verführung, sowohl in der Gemeinde als auch in der Welt. *Jesus-Manifest* ruft uns zur Person Jesu und zu seiner Stellung als Herrn der Gemeinde zurück, damit wir seinen Ruf zur klaren Wahrheit, zur Reinheit der Kraft und zum Lohn des Gehorsams hören. Dann wird die „Salzkraft“ wiederhergestellt, die *seine* Gemeinde lebendig und wirkungsvoll sein lässt.

Jack W. Hayford

Church on the Way, Kalifornien

In der Vergangenheit haben Evangelikale dazu tendiert, sich darauf zu konzentrieren, was Christus für uns getan hat. Dabei liefen sie Gefahr, sein Leben als Vorbild für unser Leben als Christen auszublenden. Dieses Buch leistet einen enorm wichtigen Beitrag zum ersehnten Ausgleich, indem es uns hilft, uns an der überragenden Person, die im Zentrum unseres Glaubens steht, neu zu orientieren. Engagiert, intelligent und herausfordernd erfüllen Leonard und Frank alle Erwartungen. Ich unterzeichne dieses Manifest!

Alan Hirsch

Autor: Die Zukunft gestalten; Der wilde Messias

In einer Zeit, in der ein Großteil der Christenheit das Zentrum unseres Glaubens offenbar verloren hat, holt uns *Jesus-Manifest* zur Mitte zurück. Sweet und Viola stellen uns Jesus auf einzigartige Weise vor – eine Kombination aus poetischer Kunst, packender Metapher und fundierter Erkenntnis. Meisterhaft teilen sie uns mit, was der Geist heute der Gemeinde sagt.

Dr. Kenneth C. Ulmer

Präsident des King's College and Seminary, Los Angeles (USA)

Das nachhaltige Bestreben des Heiligen Geistes ist, uns in die lebendige Gegenwart von Jesus Christus zu führen. Folgen wir dem Geist, dann kann uns Christus so real werden, wie es einmal die Welt war, als wir noch Sünder waren. *Jesus-Manifest* ist ein Kompass, der auf dieses heilige Bestreben hinweist.

Francis Frangipane

Pastor und Autor von *And I Will Be Found By You*

Ich suche nach Büchern, die uns dazu aufrufen, Jesus zu lieben und seinen Namen bekannt zu machen. In ihrem *Jesus-Manifest* fordern uns Sweet und Viola auf, aus dem *Duniversum* (ihre Wortschöpfung) narzisstischer Religion herauszutreten, weg von dem Popkultur-Jesus, der nur ein netter Mensch ist. Durch das ganze Buch hindurch erheben sie Jesus als den göttlichen Retter und fordern die Kirche auf, es ihnen gleichzutun. Dieses Buch wird eine erneute Liebe zu Christus entzünden, indem es uns auf das tiefe Geheimnis seiner Person verweist. Das Buch wird Sie motivieren, auf tiefere Weise zu lieben und zu dienen, indem Sie Ihr Leben auf Jesus den Messias ausrichten.

Ed Stetzer

Vorsitzender von LifeWay Research

Ab sofort wird mein Freund Frank Viola nicht mehr nur für seine Vorschläge zur Gemeinde bekannt sein. Und Leonard Sweet, mein Lehrer, wird nicht mehr nur als genialer und origineller Professor bekannt sein. Durch ihr *Jesus-Manifest* wird man sie nunmehr als Nachfolger, Verkündiger, Botschafter und Sprachrohre von Jesus kennen. Es gibt im Leben keine höhere Berufung. Ich kann ihnen kein größeres Kompliment aussprechen. Das Beste aber ist: Diese Berufung können wir uns alle zu eigen machen – Ärzte und Pfleger, Polizisten und Feuerwehrleute, Lehrer und Seelsorger – alle. Im *Jesus-Manifest* ist Raum für jeden.

Todd Hunter

Autor und anglikanischer Bischof (USA)

Jesus-Manifest ist das mächtigste Buch über Christus, das ich in jüngster Zeit gelesen habe. Der Christus des leeren Grabes weilt wieder unter uns. Sweet und Viola laden uns ein, zum Ölberg zurückzukehren und unsere Seelen zu erneuern. Die willkommene Autorität des Buches hat mich sprachlos gemacht. Als ich Seite um Seite das biblische Zeugnis von dem einen, einzigen und unvergleichlichen Christus las, in dem allein unser Heil zu finden ist, bildete sich ein Kloß in meinem Hals. Sie müssen dieses Buch unbedingt lesen. Wir alle sollten es lesen, und dann müssen wir seinen Inhalt glauben, aufstehen und unsere Kultur mit der Wahrheit konfrontieren, die wir in jüngster Zeit sträflich vernachlässigt haben bei unserem irrtümlichen Versuch, auf Kosten unseres von Gott gegebenen Auftrags „fair zu spielen“.

Calvin Miller, Professor für Homiletik
und Praktische Theologie, Beeson Divinity School (USA)

Während wir immer weiter ins 21. Jahrhundert hineingehen, nimmt die Zahl der Stimmen zu, die für eine Neudefinierung des „wirklichen Jesus“ des Evangeliums plädieren. Allerdings offenbaren diese Stimmen einen „wirklichen Jesus“, der weit hinter dem der Bibel zurückbleibt und eher einem Jesus nach eigenem Bild und eigener Fassung gleicht. Was wir heute dringend benötigen, ist eine klare, überzeugende und kompromisslose Ansage, dass Jesus mehr ist als ein geistlicher Ratgeber, mehr als ein opferbereiter Führer und mehr als einer von vielen „Wegen“ zu Gott. Er ist tatsächlich der höchste Herrscher über die ganze Schöpfung, und er ist aller Herr. Während viele die Reihen der Treuen zugunsten eines Evangeliums eigener Machart verlassen, sind wir Leonard Sweet und Frank Viola zu Dank verpflichtet, weil sie ohne Zögern zur Rückgewinnung des wahren Zeugnisses der Schrift aufrufen: dass nämlich Jesus in der Tat der souveräne Herr ist, dass er die Oberherrschaft über das ganze Universum hat und dass es neben ihm keinen anderen Gott gibt.

Dr. Mark J. Chironna
The Master's Touch International Church (USA)

INHALT

| | |
|--|-----|
| Einführung: „Für wen haltet ihr mich?“ | 13 |
| 1 Womit alle Dinge erfüllt sind | 23 |
| 2 Eine Flasche im Meer | 47 |
| 3 Wenn Gott Ihre Biografie schreiben würde | 69 |
| 4 Eine Geige namens Messias | 89 |
| 5 Ein Graben auf beiden Seiten | 109 |
| 6 Dein Gesicht oder sein Angesicht? | 127 |
| 7 Zwei Reiche auf Kollisionskurs | 141 |
| 8 Der vergessene Baum | 161 |
| 9 Ein Haus von Feigen | 179 |
| 10 Wer ist eigentlich Ihr Herr? | 199 |
| Nachwort: Ein persönlicher Brief von Ihrem Herrn . | 217 |

*Auch jetzt wird Christus
in aller Öffentlichkeit
groß gemacht werden.*

Philipper 1,20 (GNB)

EINFÜHRUNG

„Für wen haltet ihr mich?“

Der Leib Christi befindet sich derzeit an einer Wegkreuzung. Normalerweise würde man entweder nach links oder nach rechts gehen. Wir beobachten jedoch, dass wir in einer ungewöhnlichen Zeit leben, in der die Menschen wie gelähmt sind. Schauen sie nach links, hält sie etwas ab, dorthin zu gehen, und schauen sie nach rechts, ist es genauso.

Die Menschen suchen – ob bewusst oder unbewusst – nach einer ganz neuen Alternative, einem *dritten* Weg. Wir sind davon überzeugt, dass die Kreuzung uns letztlich vor die Entscheidung stellt, ob wir vorwärts oder rückwärts gehen wollen.

Deshalb werden wir im vorliegenden Buch ein messerscharfes, kristallklares Bild von unserem Herrn Jesus Christus als dem Alpha und dem Omega zeichnen. Wir werden aufzeigen, dass *ER* dieser dritte – und einzige – Weg ist, der uns auf sichere Weise in die Zukunft führt. Sollte sich die Kirche/Gemeinde nicht neu auf ihn ausrichten und bis in ihr Innerstes hinein christologisch werden, wird sie, egal, was sie auch versucht, rückwärts gehen.

Natürlich ist uns bewusst, dass wir, indem wir ein Buch ausschließlich über Jesus schreiben, gegen den Strom schwimmen. In der Vergangenheit tat man sich oft schwer, Christus als Mensch wahrzunehmen. Dadurch erübrigte sich jede Diskussion über seine „Inkarnation“ (Menschwerdung). Heute jedoch scheinen mehr Menschen Mühe zu haben, in Christus das Gött-

liche zu erkennen, und somit scheint eine „Christologie“¹ überflüssig geworden zu sein. Und darüber hinaus ist die Wirklichkeit und die Erfahrung eines innewohnenden Herrn vielen Christen nahezu ganz abhandengekommen.

Der Herr Jesus Christus übersteigt unsere kühnsten Träume und Vorstellungen bei weitem. Seine Größe, seine Schönheit und seine Herrlichkeit sind vielen Christen heute jedoch unbekannt. Deshalb ist ein neuer Blick auf Christus – eine „frische“ Christologie – so dringend nötig. Mit einem Satz: Damit wir in unserer Zeit Jesus glaubwürdig repräsentieren können, ist es unabdingbar, dass wir ihn „neu präsentieren“. Genau das haben wir mit dem vorliegenden Buch versucht.

Wir sind davon überzeugt, dass jeder, der die in diesem Buch dargebotene Vision erfasst, mit der erforderlichen Zuversicht in eine ungewisse Zukunft gehen kann.

Das Buch, das Sie in Händen halten, beschreibt einen alternativen Weg, der weder nach rechts noch nach links weist, sondern nach vorne. Es wird Sie ermutigen, Entdeckungen zu machen, statt sich zu verschanzen. Wir sind überzeugt, dass sich die Schneise zu weiteren Entdeckungen nur dadurch schlagen lässt, dass wir Christus zu unserem Ein und Alles, zu unserem „Polarstern“ bzw. unserem „Kreuz des Südens“ erklären.

Bei unserer Argumentation wird uns die Heilige Schrift als Landkarte bzw. Kompass dienen. Sie weist uns auf die Person Jesu in all seinen Reichtümern und Tiefen hin. Somit ist dieses Buch ein Mittel zum Zweck bzw. Ziel. Das Ziel ist Christus.

Jesus ist sozusagen Gottes Stimmgabel, die uns mit der Ewigkeit in Einklang bringt.

¹ Christologie bezeichnet das theologische Nachdenken über Person und Heilswirken Jesu Christi, ihre Auffassungen und Deutungen im Christentum. Die Christologie als zentraler Teilbereich der Systematischen Theologie will die Frage nach der Identität („Natur“) und Bedeutung („Relevanz“) von Jesus Christus für dessen Gemeinschaft, die Kirche, für den einzelnen Gläubigen und für die Welt beantworten (Quelle: wikipedia).

Jede Stimmgabel muss angeschlagen werden, damit man sie hört. So wurde die ewige, unveränderliche Stimmgabel des Himmels in Schwingung versetzt, als im ersten Jahrhundert in einem verschlafenen Dorf in Israel eine Jungfrau Gottes einzigen Sohn zur Welt brachte. An jenem denkwürdigen Freitag, als fünfzehn Zentimeter lange Nägel in Holz getrieben wurden, geriet sie abermals in Schwingung. Und sie erklang ein drittes Mal – am dritten Tag –, als ein demütiger und sanftmütiger Nazarener ein Grab aufbrach und in Auferstehungsleben hervorkam.

Die himmlische Stimmgabel ist auch heute noch zu vernehmen. Doch jedes Mal, wenn wir Christen es versäumen, auf sie zu hören, gehen wir in die Irre.

Das Jesus-Defizit-Syndrom

Christen haben aus dem Evangelium alles Mögliche gemacht, was nicht direkt mit Christus zu tun hat. Aber es ist Jesus Christus, der die Anziehungskraft ist, die alles zusammenhält und allem seinen Sinn verleiht. Ohne ihn verlieren alle Dinge ihren Wert und schweben gleichsam losgelöst durchs All – *Ihr Leben eingeschlossen*.²

Allzu leicht verlieren wir uns in bestimmten geistlichen Wahrheiten, Werten, Tugenden und Gaben und versäumen darüber Christus, der doch in seiner Person alle diese Dinge verkörpert und inkarniert.

Suchen Sie Christus, ergreifen Sie Christus, erkennen Sie Christus, und Sie werden den berühren, der das Leben ist. Alle Wahrheit, alle Werte, Tugenden und Gaben wohnen in farbenprächtiger Fülle in ihm. Die Schönheit Christi gibt aller Schönheit ihren Sinn. Nur in ihm finden wir alles, was schön und liebenswert macht.

² Nach Hebr 6,18-20 ist Jesus der Anker unserer Seelen. In Kolosser 1,15-18 schreibt Paulus, dass alles durch ihn besteht.

Denken Sie an die Dinge auf der Erde, die Sie faszinierend und unbeschreiblich schön finden – Strände, Berge, Schluchten, Korallenriffe. Denken Sie an die Schönheit, die der Kunst, der Musik und der Natur eigen ist. Sinnen Sie über die Dinge im Leben nach, die Sie in Erstaunen und Verwunderung versetzen.

Alle diese Dinge spiegeln lediglich die Schönheit von Jesus Christus wider, denn er selbst ist die Essenz und das Wesen wahrer Schönheit.

Was also ist das Christentum? Es ist Christus. Nicht mehr und nicht weniger. Das Christentum ist weder eine Ideologie noch eine Philosophie. Es ist auch keine neue Moral, keine sittliche Ordnung für die Gesellschaft und keine Weltanschauung. Vielmehr ist Christentum die „gute Nachricht“, dass das Schöne, Wahre und Gute in einer Person zu finden sind, und dass wahre Menschlichkeit und Gemeinschaft auf dieser Person gegründet und in der Verbindung mit ihr zu erfahren sind.

Bekehrung bedeutet mehr als nur ein *Richtungswechsel*, es ist eine *neue Verbindung*. Wenn die Bibel mit dem alten hebräischen Begriff *schuv* oder mit seiner aramäischen Entsprechung zur „Umkehr“ aufruft (z. B. 5 Mo 4,30; Neh 1,9), meint sie damit nicht die distanzierte Kontemplation Gottes, sondern das Eingehen einer Beziehung, in der Gott das Regiment hat.

In dieser Hinsicht empfinden wir, dass es in der heutigen Kirche eine massive Verbindungsstörung gibt. Wir glauben, dass sie an einem massiven JDS, einem Jesus-Defizit-Syndrom erkrankt ist. Die Person Jesu gilt nicht mehr als politisch korrekt und wird zunehmend von Begriffen wie „Gerechtigkeit“, „Moral“, „Werte“ oder „Führungsprinzipien“ verdrängt. Die Leute der Welt mögen Jesus, nur mögen sie halt die Kirche nicht. Und die Kirche mag immer mehr die Kirche, aber immer weniger Jesus.

Irgendetwas stimmt nicht, wenn es manchen Christen leichter fällt, sich eine Welt ohne Christus vorzustellen als ein Leben ohne Bach, die Beatles oder Bono. Wenn wir Jesus Christus entthronen bzw. von seinem rechtmäßigen Platz verdrängen,

entstellen wir das Angesicht des Christentums und berauben es seiner Existenz.

Kann die simple und grundlegende Ursache unserer Probleme tatsächlich darin liegen, dass wir Christus aus den Augen verloren haben? Wir meinen eindeutig *ja!*

Wer andere Lösungen als Christus für die Probleme der Kirche anbietet, der zersetzt mehr als dass er die Probleme löst. Deshalb braucht diese globalisierte „Google-Welt“ mehr denn je eine große, übergeordnete Meta-Erzählung, und die Geschichte von Jesus ist das Deutungsrastrer für alle anderen Systeme. Wir haben den Eindruck, dass Gott uns in dieser Stunde aufgetragen hat, die Hoheit und Vorrangstellung des Herrn Jesus Christus zu bezeugen. Insbesondere geht es dabei um die Beantwortung einer ganz bestimmten Frage.

Die Grundfrage

„Für wen haltet *ihr* mich?“³ ist die Frage, die sich jeder Generation neu stellt und die sie für sich beantworten muss.

Die historischen Glaubensbekenntnisse der Christenheit sind Ausdruck der Notwendigkeit, diese Frage Jesu zu beantworten: „Für wen *haltet ihr* mich?“ Allerdings steht dieses „haltet ihr“ in einem konkreten Zusammenhang. Jeder neuen Generation, jeder Kultur ist das „haltet ihr“ aufgetragen. Und wenn wir diese Frage falsch beantworten, werden wir in allem daneben liegen, da Jesus Alpha und Omega, Anfang und Ende aller Dinge ist.

Jede Erweckung und jede Erneuerung in der Geschichte der Kirche lässt sich auf eine Wiederentdeckung eines bestimmten Aspektes Christi als Ergebnis der Beantwortung dieser entscheidenden Frage zurückführen. Tatsächlich kennzeichnen drei Merkmale jeden geistlichen Aufbruch in der Kirchengeschichte: Erstens, eine Wiederentdeckung des „lebendigen Wortes“ beziehungsweise der Heiligen Schrift und deren Autori-

³ Mt 16,15 (REÜ); [Hervorh. d. Verf.].

tät; zweitens, eine Wiederentdeckung des lebendigen Christus und seiner Vorherrschaft; und drittens, eine Wiederentdeckung des lebendigen Geistes und seiner Gaben und Kraft, Christus in der jeweiligen Kultur zu offenbaren. Gott pflegt Menschen ernst zu nehmen, die das EWIGE WORT ernst nehmen.

Genau das sagte Jesus selbst: „*Ich ... werde alle zu mir ziehen*, wenn ich von der Erde erhöht bin“ (vgl. Joh 12,32). Weil wir Jesus aber nicht vertrauen, dass er tut, was er sagt, oder ihm nicht glauben, dass er der ist, der er sagt, dass er es sei, oder weil wir noch keinen Blick auf seine unendliche Herrlichkeit erhascht haben, setzen wir uns an Reißbretter und entwerfen Programme, Methoden und Strategien, mit deren Hilfe wir Menschen für Christus gewinnen wollen. Jesus hätte es aber eindeutiger nicht sagen können: Der eingeborene Sohn Gottes (vgl. Joh 1,18; 1 Joh 4,9) *ist* der „Entwurf“. Unser Auftrag besteht lediglich darin, ihn auf eine Weise groß zu machen und zu erhöhen, die unsere Kultur versteht und schätzt. Wo dies geschieht, folgt alles andere ganz von selbst.

Leider ist „Für wen haltet ihr mich?“ heute nicht mehr die einzige Frage, die gestellt wird. Es gibt andere Fragen, die den gleichen Rang bekommen haben, wie: „Was tust du, um Gottes Reich voranzubringen?“ oder: „Was trägst du zur (sozialen) Gerechtigkeit bei?“, „Für welche gute Sache engagierst du dich?“, „Wie förderst du die Evangelisierung der Welt?“, „Wem gegenüber bist du verantwortlich?“ oder „Was sind deine Gaben?“ Besonders aktuell scheint heute auch die Frage: „Was für ein Leiter bist du?“

Aber Jesus hat Petrus nur eine entscheidende Frage gestellt (vgl. Joh 21,15-17). Es ist dieselbe entscheidende Frage, die er noch heute an uns richtet. Sie lautet nicht:

- „Bist du bereit, als Leiter in meiner Gemeinde Verantwortung zu übernehmen?“
- „Weißt du, wie man eine Bewegung startet?“
- „Wie viele Menschen hast du zu mir geführt?“

- „Sprichst du schon in Zungen?“
- „Ist Leiterschaft deine Leidenschaft?“
- „Wem bist du verantwortlich?“
- „Gibst du mehr als dein Bestes, damit Gott mit dir zufrieden ist?“
- „Wirst du Leute mit Leitungspotenzial um dich scharen, damit du gut dastehst?“

Jesus stellt nur eine einzige Frage: „*Liebst du mich?*“

Was will Jesus von uns: Leiterschaft? Oder Liebe? Leider können wir ihn nicht wirklich lieben, solange wir noch nicht erfasst haben, wie unglaublich herrlich er ist. Haben wir Jesus aber einmal in seiner ganzen Herrlichkeit erblickt, dann werden wir bereitwillig unsere verstaubten Rituale, unser frommes Vokabular und unsere an die Pop-Kultur angepassten Gemeindeaufbaustrategien gegen die Freude eintauschen, ein lebendiges, wandelndes „Jesus-Manifest“ zu sein.

Ein lebendiges Manifest

Im Folgenden möchten wir Ihren Blick für und Ihr Verständnis von Jesus Christus schärfen. Dabei hoffen wir, unseren Herrn so darzustellen, dass Sie nicht umhin können, ihn zu lieben, zu seinen Füßen niederzufallen und sich für immer ihm hinzugeben – nicht aus einem Schuldgefühl heraus und auch nicht aus Zwang, Pflicht oder Angst, sondern weil Sie einen Blick auf die großartigste Person aller Zeiten, auf Jesus Christus, geworfen haben. Aus solcher Liebe ergibt sich alles andere.

Die Lösung des Rätsels des Lebens in Raum und Zeit liegt außerhalb von Raum und Zeit.

Ludwig Wittgenstein⁴

Im Gegensatz dazu distanzieren wir uns von jedem billigen, lustig-lockeren und leichtfertigen „Jesus-Geschwafel“, das so

⁴ Ludwig Wittgenstein, *Tractatus Logico-Philosophicus*, Routledge, New York 2002, S. 184.

viele religiöse Gespräche heute prägt. Nach unserer Überzeugung lässt sich der Name Jesus auf mancherlei Weise „missbrauchen“ (vgl. 2Mo 20,7; 5Mo 5,11), so zum Beispiel, wenn man ihn benutzt, ohne Jesus wirklich zu kennen. Es muss unseren Herrn geradezu peinlich anmuten, wenn sein Name als eine Art Talisman oder als Magie benutzt wird.

Wir haben dieses Buch bewusst in einem alten erbaulichen Stil geschrieben, den wir, wie wir finden, in der heutigen Gemeinde leider vermissen. Auf diese Weise soll der Unterschied zwischen dem Missbrauch des Jesus-Namens und einer Verwendung, die seine Schönheit offenbart und ihn ehrt, hervorgehoben werden. Kurz gesagt: Wir glauben, dass Jesus heute um die ihm zustehende Ehre gebracht wird, und diesen Trend möchten wir gerne umkehren.



Am Ende ihres Lebens haben einige der größten Denker dieser Welt zu einer Einfachheit zurückgefunden, die man in ihren Anfangswerken noch vermisst. Ludwig Wittgenstein, beispielsweise, der zu den größten Philosophen des zwanzigsten Jahrhunderts zu rechnen ist, krönte sein Lebenswerk mit der Entdeckung des „Hasen-Enten-Kopfes“⁵, jenem umkehrbaren Bild, in dem man, je nach Blickwinkel, eine Ente oder einen Hasen erkennen kann. Wittgenstein hatte den Eindruck, dass diese eine Zeichnung, die beweist, dass etwas nicht gleichzeitig Ente und Hase sein kann (oder, präziser formuliert, nicht zeitgleich als solches „wahrgenommen“ werden kann), mehr Wahrheit vermittelte als seine größten philosophischen Schriften.⁶

Karl Barth, einer der größten Theologen des zwanzigsten Jahrhunderts, soll auf die Bitte, seine vielbändige *Kirchliche*

⁵ Vgl. Ludwig Wittgenstein, *Philosophische Untersuchungen*, Suhrkamp, Frankfurt 2003, Teil II.

⁶ Ludwig Wittgenstein, *Last Writings on Philosophy and Psychology: Preliminary Studies*, Basil Blackwell, Oxford 1982, 1:61-65, 68-69, 90, 97.

Dogmatik zusammenzufassen, mit einem alten englischen Kinderlied geantwortet haben: „Jesus loves me, this I know, for the Bible tells me so.“ („Jesus liebt mich ganz gewiss, denn die Bibel sagt mir dies.“)⁷

Heute muss die Gemeinde zu ihrer in Vergessenheit geratenen „ersten Liebe“ zurückkehren: „Jesus liebt mich ganz gewiss.“⁸ Die theologisch präziseste Bekräftigung des christlichen Glaubens ist das kurze Glaubensbekenntnis des Jesus-Manifests, das wir in 1. Johannes 4,16 finden: „Wir glauben an die Liebe, die Gott für uns hat.“⁹ Es ist eine Liebe, die nicht als ein abstraktes Prinzip erschienen ist, sondern die in der Gestalt einer wirklichen Person, nämlich in Gottes eigenem Sohn zu uns gekommen ist.

Achten Sie auf die Worte des Apostels Johannes: „Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1 Joh 4,19).

Doch wie sollen wir *unser Leben* als Nachfolger Christi *leben*? Die Antwort findet sich zwischen den beiden zuletzt genannten Versen: „Denn wie er [Jesus] [ist], sind auch wir in der Welt“ (1 Joh 4,17). Die Bibel verheißt uns nicht einfach nur „ewiges Leben“ (vgl. Joh 3,16), sondern bietet uns auch das Geschenk eines durch Christus gelebten Lebens an: „... damit wir durch ihn leben“ (1 Joh 4,9). Hat uns die Beliebtheit eines einzigen Bibelverses (Johannes 3,16) mit seiner vermeintlichen Betonung des künftigen „ewigen Lebens“ blind gemacht für das, was die Bibel über das Leben im Heute aussagt?

Sie und ich sollen ein *lebendiger* Brief – das heißt ein „Jesus-Manifest“ – in unserer Welt sein: Eine Stadt auf einem Berg, Salz und Licht.¹⁰ Deshalb haben wir das vorliegende Buch geschrieben.

⁷ Martin Rumscheidt im Nachwort des Herausgebers zu Karl Barth, *Fragments Grave and Gay*, Collins, London 1971, S. 124.

⁸ „Jesus Loves Me, this I know“ wurde 1860 von Anna B. Warner geschrieben.

⁹ Frei übersetzt.

¹⁰ Vgl. 2 Kor 3,3 und Mt 5,13-16.

Thomas von Aquin, einer der größten Lehrer und Philosophen der Kirche, sagte, seine *Summa Theologica*¹¹ sei nichts als Stroh, da Worte auch nicht annähernd das Strahlen des göttlichen Geheimnisses wiederzugeben vermochten. So ist auch dieses Buch nichts weiter als trockenes Stroh, wenngleich es den König der Könige und den Herrn aller Herren zum Thema hat.¹² Gleichwohl hoffen wir, dass es in Ihrem Leben ein neues Staunen und neue Einsicht hervorruft – sowohl über den irdischen als auch über den erhöhten und ebenso den innewohnenden Jesus. Aber darüber hinaus ist es unser Wunsch, dass Sie nicht anders können, als sich von seiner Liebe, die er aus Gnade über Sie ausgeschüttet hat, anstecken zu lassen und in Ihrem eigenen Umfeld zu einem Jesus-Manifest zu werden.

Leonard Sweet und Frank Viola

¹¹ Deutsch: *Summe der Theologie* oder *Höchste Theologie*. Infolge einer tiefen Gottesbegegnung schrieb Thomas: „Ich kann nicht mehr schreiben. Verglichen mit dem, was ich gesehen habe, kommt mir alles, was ich verfasst habe, wie Stroh vor.“ (Peter Kreeft [Hg.], *A Shorter Summa: The Essential Philosophical Passages of St. Thomas Aquinas' Summa Theologica*, Ignatius Press, San Francisco 1993, S. 37).

¹² Vgl. 1 Tim 6,15; Offb 19,16.

KAPITEL 1

Womit alle Dinge erfüllt sind

Zentrum und auch Peripherie des christlichen Lebens ist nichts und niemand anderes als die Person Jesus Christus selbst. Seine Einzigartigkeit stellt alle anderen Dinge – auch die, die mit ihm verbunden sind – in den Schatten. Mit der Sonne als Mittelpunkt unseres Sonnensystems hat Gott uns ein Sinnbild dafür gegeben, was Christus für uns ist. Ohne die Sonne gäbe es kein Leben auf unserem Planeten. Wir sind ganz und gar von ihr abhängig. Und so, wie die Sonne das Zentrum unseres Sonnensystems ist, ist Christus das Zentrum des Universums und auch unseres eigenen Lebens.

Dietrich Bonhoeffer stellt einmal fest, dass Jesus „Mitte der menschlichen Existenz, Mitte der Geschichte und ... Mitte der Natur“ ist.² Die Geschichte ist *seine* Geschichte.³ Diese Zusammenhänge hat der britische Autor H. G. Wells folgendermaßen kommentiert: „Ich bin Historiker und nicht gläubig. Dennoch muss ich als Historiker bekennen, dass jener mittellose Prediger aus Nazareth unwiderruflich die Mitte der Geschich-

Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.¹

¹ Mal 3,20 (LUT).

² Dietrich Bonhoeffer [Christologie-Vorlesung] in: *Gesammelte Schriften III*, Chr. Kaiser Verlag, München 1958, S. 199 f.

³ Im Englischen ein Wortspiel: History is *His* story [Anm. d. Übers.].

te ist. Zweifellos ist Jesus Christus die beherrschende Gestalt der gesamten Geschichte.“⁴

Doch lässt sich Christus nicht nur in der Mitte finden, sondern auch in den Winkeln und an den Rändern, so, wie die Sonne den ganzen Erdkreis erleuchtet. Ja, Jesus ist nicht nur Herr über das Zentrum und die Außenbezirke – er ist der Gott von allem, was ist. Als der helle Morgenstern erleuchtet er alles Existierende (vgl. Offb 22,16).

Nach zweitausend Jahren leuchtet Jesus heller als je zuvor, und die Strahlen seines Lichts dringen bis in die Schattenreiche der Finsternis. Christus in der Tiefe und tatsächlich zu kennen,

*Führ, liebes
Licht, im Ring
der Dunkelheit,
führ du mich
an! Die Nacht
ist tief.*

John Henry Newman⁵

ist das vorrangige Ziel des Christseins. Der Herr wünscht sich mehr als alles andere, dass wir ihn erkennen.⁶ Wir sind „in die Gemeinschaft seines [Gottes] Sohnes berufen worden“.⁷

Gottes Interesse gilt weniger der Reparatur all dessen, was in unserem Leben schiefgegangen ist; weit mehr möchte uns Gott in unserer Zerbrochenheit finden und mit Christus beschenken. Wenn Christus nicht die Mitte und das Höchste unseres Lebens ist, gerät alles aus der Bahn und aus dem Gleichgewicht. Deshalb ist es die erste Aufgabe jedes Christen, Jesus zu erkennen. Aus solcher Erkenntnis erwächst dann Liebe zu ihm und, damit verbunden, der Wunsch, Christus zu verehren, ihn zu bezeugen und ihn zum Ausdruck zu bringen.

⁴ Ein häufig zitierter, H. G. Wells zugeschriebener Ausspruch, möglicherweise aus einer späteren Lebensphase.

⁵ Gebet von John Henry Kardinal Newman (1801-1890) [übers. v. Ida Friederike Görres].

⁶ Phil 3,10; Joh 14,9; Hebr 8,11; 1 Joh 2,20.27.

⁷ 1 Kor 1,9 (ELB). Unser Glaube wurde von den Kirchenvätern als *pistis Christou*, als „Glaube an Christus“ bezeichnet oder – in anderer Übersetzung: „die Treue Christi“.